

Gaunusholz

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Im Anzeigenteil kostet die fünfgepaltene Korpuszeile 15 Pfg., im Reklameteil die Zeile 30 Pfg. — Bei Anzeigen von auswärts kostet die fünfgepaltene Korpuszeile 20 Pfg., im Reklameteil die Zeile 40 Pfg. — Rabatt bei steter Wiederholung. — Daueranzeigen im Wohnungsanzeiger nach Vereinbarung.

Geschäftsstelle
Hudenzstraße 1. Fernsprecher 9.
Postfachkonto No. 8074
Frankfurt am Main.

Tagebuch des dritten Jahres des Weltkrieges.

August
25.
26.

Die feindlichen Massenangriffe an der Somme dauern mit Erbitterung, aber ergebnislos für die Feinde an. An der russischen Front nichts von Bedeutung. Die bulgarische Offensive in Mazedonien scheitert teilweise noch weiter vor, kommt dann aber infolge des Eintritts Rumäniens in den Kampf, allmählich zum Stehen; die Bulgaren können aber ihre neuen Stellungen ungehindert ausbauen und befestigen.

An der Somme läßt sich bei der fünften Versuchswelle der Massendurchbruchversuch am dritten Tage in Einzelvorsöße auf die völlig scheitern. An der russischen Front Ruhe.

* Die Friedensnote des Papstes, die un- verändert im Vordergrund allen politischen Interesses steht, hat durch den deutschen Reichskanzler eine erste Beantwortung ge- funden. Die Rede des Reichskanzlers be- zugs auf die Hauptfrage allerdings nicht mit dem Vermittlungsversuch des Vatikans, son- dern Dr. Michaelis entwarf vor allem ein klares, dennoch scharf umrissenes Bild der Kriegslage. Erst dann wandte er sich der Friedenssaktion Benedikts XV. zu. Schon die Reihenfolge der Anordnung der Ideen- reihe der Kanzlerrede ist bezeichnend. Nach der vor steht an erster Stelle Krieg und Friedenswerk. Erst wenn wir in dieser Be- ziehung die Gewißheit haben, vollauf unsere Pflicht zu erfüllen, können wir uns erlauben, mit einigen Worten des Friedens zu geden- ken. Der Kanzler hat wie es sein Vor- schlag schon so häufig tat, energisch hervor- gehoben, daß die Friedenssaktionen, von we- cher Seite sie auch immer kommen mögen, nicht an Widerständen, die sie bei uns finden, scheitern, sondern daß es der feste Kriegswille unserer Gegner ist, der das Morde ins Un- endliche verlängert. Die Beförderung, daß der Kanzler vielleicht all zu schnell Stellung- nahme zu den in der Note des Papstes ent- haltenen Vorschlägen ergreifen würde, und dadurch Deutschland auf Kriegsziele der oder jener Natur festlegen würde, hat sich als völlig unbegründet erwiesen. Das Wort ha- ben unsere Feinde. Wenn man die Zer- störungswut sieht, mit der die feindlichen Re- gierungen gegen das schwache Gebäude, das in Stockholm errichtet werden soll, Sturm treiben, so bleibt wenig Hoffnung, daß sie sich dem Friedenswerk des Papstes gegenüber zu einer anderen, verständlicheren Haltung be- kennen werden. Wenn die Presseartikel in London und Paris tatsächlich die Auffassung der leitenden Kreise widerspiegeln, so ist das Schicksal, das die päpstliche Unternehmung von unseren Gegnern erfahren wird, so gut wie besiegelt. Ein Gutes aber mißt die päpstliche Ablehnung der Papstnote durch un- sere Gegner für die Mittelmächte im Gefolge haben. Das Wort von den Lippen Lloyd Georges oder Ribots, das die Papstnote zu- rückweist, vernichtet gleichzeitig den ganzen innerlich hohlen Bau demokratischer Schlag- werke und Ideale für die die Entente zu fechten vorgibt. Die Note des Papstes enthält nämlich einen großen Teil der Kriegsziele, die die Entente sich bisher angeblich zu eigen gemacht, wie Freiheit der Meere, Völker- selbstbestimmung, allgemeine Rückgabe der be- troffenen Gebiete usw. Findet die Entente also den päpstlichen Vermittlungsversuch in seinen Grundlagen unannehmbar, so muß der Welt doch schmerzhaft klar werden, daß unsere Gegner nicht aus idealen Gründen, den Kri- gen Jahre verlängern, sondern daß es nur nach höchst egoistischer Natur sind, die die Entente veranlaßt, die Menschheit immer tiefer in Blut und Leid zu versenken. Es ist nicht möglich, schließlich doch zur Anerkennung

gezwungen zu werden, daß die Mittelmächte die wirklichen Sieger sind. Auf diese Weise muß die Papstnote in jedem Falle zu einer bedeutenden moralischen Stärkung für uns werden.

(Nachschrift: In der Zeit, als der Aufsatz in Druck ging, kamen die Nachrichten von dem Wohlwollen der Entente gegenüber der Papstnote.)

Die Ausführungen, die der neue Staats- sekretär des Auswärtigen, Herr v. Kühlmann im Hauptausschuß des Reichstages machte, haben von neuem bewiesen, daß das Band zwischen uns und unseren Verbündeten allen Zerkünderungsversuchen unserer Feinde, trotz und sich mit jedem Tage nur fester schlingt. Auch der Besuch, den der österreichisch-ungarische Außenminister Graf Czernin in Berlin abstatte, zeigt, daß der Kriegswille unserer Feinde nur den Erfolg hat, die Mit- telmächte noch enger an einander zu schlie- ßen. Die Verhandlungen waren von fester Zuversicht in den glücklichen Fortgang des Krieges getragen und haben die volle Ein- mütigkeit der leitenden Staatsmänner über die Grundlinie der zu befolgenden Politik er- neut befestigt. Ihr Inhalt ist zunächst für die Mitglieder unserer Feinde noch nicht reif. Daß die Verhandlungen auch im Einver- nehmen mit den Verbündeten geführt worden sind, ist selbstverständlich; das beweist die An- wesenheit des türkischen Botschafters und des bulgarischen Gesandten bei dem Frühstück, das der Reichskanzler zu Ehren des Grafen Czernin gegeben hat.

Bulgarien spielte in der vergangenen Woche ganz besonders unser Augenmerk. Das 30jährige Regierungsjubiläum zeigt uns, welche hohe Liebe und Wertschätzung Zar Ferdinand bei seinem Volke und seinen Ver- bündeten genießt. Im Jahre 1913 hatte er, von den Bundesgenossen verraten und von Rußland verlassen, sich in das Unvermeid- liche geschickt, mit dem Heeresbefehl „halten wir unsere Fahnen zusammen für bessere Tage.“ Diese Tage, denen er damals voll Zuversicht entgegen sah, sind jetzt für Bulga- rien angebrochen. Der Entschluß eines so weitblickenden Herrschers in diesem Welt- kriege, trotz der Versprechungen der Entente, das Schicksal Bulgariens mit dem der Zen- tralmächte zu verbinden, und unentwegt da- ran festzuhalten, ist eine weitere Gewähr dafür, daß sich die Schale des Sieges auf unsere Seite senken wird. Diese feste Zuver- sicht der Bulgaren empfinden auch diejenigen, die das Vergnügen hatten, einige Worte mit den bulgarischen Pressevertretern zu wechseln, die in dieser Woche Deutschland einen kurzen Besuch abstatteten.

Dieses Vertrauen in die Zukunft, das alle Länder der Mittelmächte gleichmäßig erfüllt, kann auch durch die drei neuen Kriegser- klärungen, die wir in dieser Woche erhalten haben, nicht verhindert werden. Rum, Ser- bien und China sind in die Reihen unserer Gegner eingetreten. Keiner dieser drei Staa- ten ist allerdings freiwillig zu diesem Ent- schluß gekommen, sondern alle haben sie sich dem schicksalhaften Drucke fügen müssen, den England auf sie ausübt. Ihr Verhalten wird dadurch erklärt, wenn auch nicht entschuldigt und Deutschland ist noch immer stark genug, sie einzufür den etwa angerichteten Schaden haftbar zu machen.

Während im Innern das Wort „Frieden“ immer mehr als je in aller Munde ist, bräut in diesen Tagen mit unerhörter Heftigkeit der Sturm gegen unsere Fronten im Westen und auch im Süden, denn auf seiner Verbün- deten Befehl ist Cadorna zur 11. Novoschlacht angefallen, die zweifellos eine Art Entlastungs- offensive für die Russen und in gewisser Hin- sicht sogar für die Engländer und Franzosen darstellt. Die österreichische Front wird auch diesmal halten, wie sie nun schon 10 mal ge- halten. Den wundervollsten Lorbeer aber ernten Tag für Tag unsere Truppen im Westen, die den heftigsten Angriffen der Gegner trotzen, mögen sie auch mit der ver- blissenen Rut der Verzweiflung geführt werden.

Friedensflänge.

* Endlich einmal kommen aus dem Lager der Entente Nachrichten, die wenn sie sich bewahrheiten, einen Hoffnungsstrahl in das allgemeine Dunkel senden können, welches auch jetzt noch im Anfang des 4. Kriegsjahres Europa bedrückt. Schweizer Meldungen zufolge soll die Entente entschlossen sein, die päpstliche Note nicht direkt abzulehnen, son- dern ihr eine Form zu geben, die die Mög- lichkeit von weiteren Verhandlungen mit den Zentralmächten eröffnet. Man hat in den drei Jahren solcher Enttäuschungen erlebt, daß man auf gute Nachrichten weniger gibt wie auf schlechte und man muß bei Beurtei- lung dieser Meldungen der Stimme der Ver- nunft einen großen Spielraum lassen. Man muß sich sagen, daß Unmöglichkeit auch jetzt mitten in den Schrecknissen des Weltkrieges zu Wahrscheinlichkeiten werden können. Die Schweizer Nachricht, die durch das Wolffsche Telegrammbüro verbreitet wurde, ist inso- fern glaubhaft, als sie neben der Nachricht die Begründung derselben enthält. Es heißt nämlich, daß die Entente den zuerst gedä- cherten Vorwand, als wolle sie die Note des Pa- pstes so inso, ablehnen, weil der Papst offen- bar als Fürsprecher Deutschlands und Oester- reich-Ungarns gehandelt hat, nur deshalb ge- braucht, weil sie nicht wollte, daß ihre Völker der päpstlichen Note von vornherein wohlwollend gegenüberstehen. Die Ausrede von der Verunsicherung des Papstes durch die Mittelmächte sollte also nach dem seitlichen Grundsatze vom Mittel zum Zweck gelten. Wenn jetzt gesagt wird, die Entente erwarte von Deutschland, daß Deutschland sich den in der Papstnote gemachten Bedingungen ziem- lich allseitig unterwerfe, so ist darauf zu sehen, daß der Entente selbst ganz der Weg offen- bleiben soll, ihrerseits weiter zu verhandeln oder besser gesagt ihrerseits nicht ganz die nun mal geöffnete Tür zu Friedensverhand- lungen wieder zuzumachen. Wenn nicht alles täuscht, sieht es so in der Tat so aus, als wenn die päpstliche Note wenigstens Indi- zien auf Erfolg haben wird. Dafür sprechen auch die außerordentlich zuverlässigen Meldungen vom Vatikan selbst, der nach wie vor auf dem Standpunkt steht, daß sein Tun und Lassen diesmal erfolgreich sein wird. Auch die zu- verlässlichen Äußerungen des bulgarischen Ministerpräsidenten können als recht günstige Zeichen aufgefaßt werden. Rodoslawow be- hauptet direkt, daß die Entente in abseh- barer Zeit um Frieden bitten wird und klei- det diese Ansicht in aussagekräftiger Form.

Reichstag.

Der Hauptausschuß.

II. Berlin, 25. Aug. Durch die Reise des Reichskanzlers zum Hauptquartier hat die gestrige Sitzung im Hauptausschuß ein ruhi- ges Gepräge erhalten. Der Hauptausschuß beschäftigte sich ausschließlich mit der Kohlen- frage und fand diese in Dr. Helfferich einen recht gewandten Berichterstatter. Wie Dr. Helfferich richtig betont, muß auch in dieser innerpolitischen und wirtschaftlichen Frage vor allem ein gutes Zusammenarbeiten zwi- schen Heer und Heimat gesucht werden, dann wird das Durchhalten im kommenden Winter von vornherein gewährleistet werden.

Der auswärtige Sondausschuß.

Berlin, 25. Aug. (M.) Von der Bil- dung eines Unterausschusses ist seit dem Zu- sammentritt des Hauptausschusses mehrfach die Rede gewesen. Ueber die Art dieser Re- perschaft erzählt der „Lokalanzeiger“, daß sie nicht ein Ausschnitt aus dem Hauptausschuß sei, sondern ganz selbständig geschaffen wer- den soll. Es trifft daher die Bezeichnung „Unterausschuß“ auch nicht zu, vielmehr wird er entsprechend seiner besonderen Aufgabe (Beratung der Papstnote) den Namen „Son- derausschuß“ führen. Betont wird, daß seine Aufgabe einzig und allein in seiner Mitar-

beit bei der Friedenssaktion des Vatikans bestehen wird und daß man ihn lediglich zu diesem Zweck ins Leben ruft.

Die Forderung an den Reichstag.

Berlin, 25. Aug. (M.) Die mißverständ- lichen Erklärungen des Reichskanzlers über seine Stellung zur Friedensresolution geben dem feindlichen Ausland die erwünschte Mög- lichkeit, um gegen die bisher erzielten gün- stigen Wirkungen der Reichstagsresolution Sturm zu laufen. Diesen Versuchen, die Be- deutung der Willensbekundung des Reichs- tages herabzusetzen, kann, wie die „Post-Ztg.“ meint, nur der Reichstag selbst erfolgreich be- gegnen, indem er vor aller Welt seinen Willen als verantwortlicher Faktor und als Gar- rant einer zielbewußten und starken deutschen Politik erweist.

Der Kanzler.

Berlin, 25. Aug. (M.) S. M. der Kaiser nahm gestern vormittag im Großen Hauptquartier den Vortrag des Reichskanz- lers entgegen, welcher im Anschluß daran an der kaiserlichen Mittagstafel teilnahm.

Ein Herzogtum

Elßaß-Lothringen.

Wie wir aus parlamentarischen Kreisen erfahren, hat der Reichskanzler in der ver- traulichen Besprechung mit den Parteifüh- rern, die im Laufe des Abends stattfanden, hochinteressante Mitteilungen über die bevor- stehende Veränderung in der Verfassung des Reichslandes gemacht. Man weiß, daß die Mehrheitsparteien mit der Beibehaltung der Regierungsform als Reichsland nicht ein- verstanden sind und schon längst befürwortet haben, daß Elßaß-Lothringen ein selbststän- diges Bundesland werde. Dieser Anregung der Mehrheitsparteien soll nun in den aller- nächsten Tagen Folge geleistet werden und zwar soll Elßaß-Lothringen in einer feier- lichen kaiserlichen Kundgebung zum Herzog- tum erklärt werden. Der Reichstag soll in seiner Septembertagung nachträglich seine Zustimmung zu dieser Verfassungsänderung erteilen. An die Spitze des neuen Herzog- tums Elßaß-Lothringen sollte ursprünglich ein bayerischer Prinz gestellt werden. Bayern aber hat prinzipiell abgelehnt. Nun ist man darauf gekommen, ein Mitglied der katholi- schen Linie des Hauses Ura zu präsentieren. Diese Nachricht von der bevorstehenden Ver- änderung der Regierungsform in Elßaß-Loth- ringen ist besonders deshalb interessant, weil sie in einem Moment in die Öffentlichkeit kommt, wo es dem Kanzler daran gelegen sein muß, es mit den Mehrheitsparteien nicht ganz zu verderben. Sollte der Kanzler etwa dieses Zugeständnis der Mehrheitspar- teien gewissermaßen als Pflaster auf die Wunde legen wollen, die er ihnen durch seine Haltung in der Friedenssaktionsfrage bei- gebracht hat?

Die Kämpfe.

Berlin, 24. Aug. (M.) Die General- offensive der Entente kante am 23. August an der flandrisch-französischen und der russisch- rumänischen Front ab, nur an der italieni- schen Front tobte die Schlacht mit der He- ftigkeit der Vortage.

In Flandern wurde die Kampftätigkeit teilweise durch schlechte Sicht und Staub- wirbel beeinträchtigt. Das feindliche Feuer steigerte sich erst in den Nachmittags- und Abendstunden zu größter Heftigkeit und lag zeitweise mit aller Wucht auf unseren Stellungen an der Küste und auf unseren Stellungen hogen um Ypern. Der Teilvorstoß, der von den Engländern bis nördlich der Straße Ypern-Menin vorgetragen wurde, brach blutig in unserem Feuer nieder. Drei Pan- zerwagen, die den Angriff unterstützen sol- ten, wurden in kürzester Zeit außer Geßicht gesetzt. Bewegungen der feindlichen Infan-

terie in der Gegend von Opern wurden mehrfach mit erkennbarem Erfolg bekämpft. Versuche der Gegner, den Kartenbeck nördlich von Langematt zu überschreiten, wurden durch unsere Feuerwürbel zerschlagen. Durch unseren am Morgen des 24. durchgeführten erfolgreichen Vorstoß südlich der Straße Opern-Menin wurde das Engländerneß im Herenlage-Wald von uns geläubert. Somit verbleibt den Engländern von dem mit schweren Verlusten erkauften geringen örtlichen Erfolg nichts als das kleine Neß südöstlich von St. Julien. Aus den zerstörten 21 Panzerwagen konnten im ganzen nur 2 Offiziere und zehn Mann lebend eingebracht werden. Auch am 23. August wurden die kanadischen Truppen wiederum ohne jede Schonung gegen unsere Stellungen im Artois vorgeworfen. 6 Uhr vormittags verbluteten starke Teilangriffe der Kanadier gegen unsere Stellungen von nördlich Lens bis zum Südwestrand der Stadt in unserem Abwehrfeuer. Einzelne Gruppen wurden unter schweren kanadischen Verlusten im Nahkampf zu rückgeworfen. Kurz nach 8 Uhr vormittags griffen die Kanadier abermals mit starken Kräften in der Gegend des Souchez-Baches an. In erbitterten Nahkämpfen um unsere vordere Linie wurde der mit so großer Tapferkeit kämpfende Gegner auch diesmal abgewiesen. Wir behaupteten unsere Stellungen und brachten aus den schweren Kämpfen einen Offizier und gegen 100 Mann gefangen ein. Die Kanadier erlitten abermals schwere Verluste. Ein 10 Uhr abends angeführter harter Teilangriff bei Lens-Mericoourt wurde in unserem Feuer erstickt, ein weiterer 11.30 Uhr nach schwersten Feuerwellen erfolgloser feindlicher Vorstoß nördlich der Scarpe wurde abgewiesen.

Die Stadt St. Quentin wurde abermals beschossen. In der Champagne gingen abends nach erheblicher Feuerheftigkeit mehrere härtere feindliche Stoßtrupps gegen unsere Stellungen nördlich und nordwestlich Souain vor. Teils blieben sie in unserem Abwehrfeuer liegen, teils wurden sie im Gegenstoß geworfen. Auch am 23. August vermochte der Franzose seine zusammengeschlossenen Divisionen im Raume von Verdun zu wichtigen Angriffen nicht vorzuwerfen. Der härteste Angriff dieses Tages, den die Franzosen gegen den Abschnitt 304 richteten, brach in unserem Artillerie- und Maschinengewehrfeuer unter schweren französischen Verlusten zusammen. Auf dem Ostufer der Maas, wo sich das feindliche Feuer von Mittag an immer heftiger steigerte, ließ unser zusammengefaßtes Vernichtungsfeuer feindliche Angriffe nicht zur Entwicklung kommen. Kurz vor 6 Uhr morgens setzte am 24. August schwerstes Feuer auf unsere Stellungen im Walde von Avocourt bis in die Gegend Toter Mann ein.

An der Ostfront wurden verschiedene Vorstöße der Russen und Rumänen abgewiesen.

Die letzten Kriegsberichte.

Großes Hauptquartier, 24. Aug. (WB.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern flaute die heftige Artillerietätigkeit im Kampfabschnitt zwischen Lange-

marck und Hollebeke nur vorübergehend ab, stellenweise erreichte sie wieder die Stärke von Trommelfeuer, ohne daß bisher größere Angriffe folgten. Nur bei Westhoek führten die Engländer einen Teilvorstoß, der erfolglos blieb. Heute am frühen Morgen entriß ein wir dem Feinde südlich der Straße Opern-Menin den von ihm hier in den letzten Kämpfen errungenen Gewinn. Der verlorene Graben wurde zurückerobert und befestigt.

Bei den ergebnislosen Angriffen am 22. August verloren die Engländer 21 Panzerkraftwagen, die zerstörten vor unserer Front liegen. Ein Teil der am Leben gebliebenen Besatzung wurde gefangen genommen.

Kanadische Truppen versuchten erneut in Lens und unsere anschließenden Stellungen einzubringen. In hartnäckigen Nahkämpfen hielten wir restlos die bisherigen Linien. Auch an der Bahn Arras-Douai scheiterte ein feindlicher Angriff.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Südwestlich der Maas steigerte sich der Artilleriekampf im Walde von Avocourt, auf der Höhe 304, bei Beaumont und im Josses-Wald zu einigen Tagesstunden wieder zu beträchtlicher Stärke. Gegen Höhe 304, die wir in der Nacht vom 21. zum 22. August planmäßig unter Zurücklassung einer schwachen Besatzung geräumt hatten, führten die Franzosen heute einen starken Angriff, sie wurden von unserem Artilleriefeuer empfangen.

Nördlich von Pouvemont kamen bereitgestellte feindliche Sturmtruppen in unserem Vernichtungsfeuer nicht aus ihren Gräben heraus.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

An der Rüste wurde die Ma an einigen Stellen von unseren Truppen erreicht. Am Drosowitzer-See, bei Brodn, am Sereth und Jhruc lebte die Geschütztätigkeit zeitweise auf.

Front des Generalsoberst Erzherzog Josef. Unsere Stellungen bei Soveja und am Sufita-Tal waren erneut das Ziel ergebnisloser feindlicher Vorstöße.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Raden.

Westlich von Corbul am Sereth krachten uns erfolgreiche Stoßtruppsunternehmen Gefangene und Beute ein.

Mazedonische Front.

Bei anhaltender Hitze stellenweise geringes Feuer.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorf.

Berlin, 24. Aug., abends. (WB. Amtlich.) In Flandern verließen bei St. Julien und südlich der Straße Opern-Menin örtliche Kämpfe für uns erfolgreich.

Westlich der Maas wurden die über Höhe 304 hinaus angreifenden Franzosen unter schwersten Verlusten abgeschlagen.

Vom Osten nichts Neues.

Wien, 24. Aug. (WB.) Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Raden.

Keine besonderen Ereignisse.

Heeresgruppe des Generalsoberst Erzherzog Josef.

Bei Soveja und nördlich der Sufita griff der Feind abermals vergeblich an. In den letzten Kämpfen an der Sufita und bei Otna haben sich unsere Flieger bei Führer und Truppen durch erfolgreiche Arbeit gegen einen an Zahl überlegenen Feind die größte Anerkennung erworben.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nördlich des Dniestr führten die Russen mit härteren Erkundungsabteilungen vor. Sonst nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die 11. Monzoscio-Schlacht dauert an. Nach einem verhältnismäßig ruhigen Vormittag brachen bald nach Mittag neuerlich heftige Kämpfe an. Auf der Hochfläche Bainstizza-Heiliggeist richteten die Italiener, ununterbrochen Verstärkungen heranziehend, wieder schwere Angriffe gegen unsere Linien südlich von Vrh. Sie vermochten nirgends Erfolge zu erringen. Unsere tapferen Truppen, unter ihnen die seit Tagen im schwersten Kampfe stehenden Braven der 106. Landsturmdivision und das Infanterie-Regiment Nr. 41, behaupteten sich in allen Gräben. Mit besonderer Wucht griff die italienische dritte Armee abermals zwischen der Wippach und dem Meer an. Nach mehrstündigem Artilleriefeuer ging um 4 Uhr nachmittags die feindliche Infanterie zum einheitlichen Massensprung über. Während die feindlichen Kolonnen am Nordflügel stellenweise schon durch unsere Batterien niedergeschmettert wurden, kam es an anderen Orten, namentlich zwischen Costagnezizza und der Rüste, fast überall zu Kundenlang währenddem Nahkampf. Dank ihrer über jedes Lob erhabenen Tapferkeit und Ausdauer schlugen unsere Kartvertheidiger alle an Kraftausgebot vielfach überlegenen Angriffe des Gegners siegreich zurück. An unergieblicher Einigkeit haben Söhne der Caran beider Staaten der Monarchie und Bosniens Anteil an den stolzen Erfolgen. Waren es gestern die Infanterie-Regimenter 11, 47, 51, 52, und 63, die besonderen Ruhm ernteten, so werden morgen andere mit dem gleichen Eifer an ihre Stelle treten. Das Vorfeld unserer Kartlinie ist mit ungezählten italienischen Leichen bedeckt.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts von Belang.

Der Chef des Generalstabs.

[...]

St. Quentin.

Berlin, 24. Aug. (WB.) Zum Brand der Kathedrale schreibt „Nieuwe Courant“ vom 23. August: Der offizielle deutsche Bericht wird durch die Mitteilung eines neutralen Offiziers bestätigt, der St. Quentin in den letzten Monaten verschiedentlich auf den Frontreihen besucht und noch kurz vor der Vernichtung der Kathedrale Zeuge davon war, daß Granaten der Alliierten auf dem prächtigen Bauwerk explodierten. Der neutrale Offizier war heftig entrüstet über die Parteilichkeit der neutralen Presse, die sich gegen den deutschen Vandalismus in den Tagen von Reims empörte, aber die Vernichtung dieses Bauwerks durch die Franzosen als die natürlichste Sache von der Welt ansah.

Der Seekrieg.

Berlin, 24. Aug. (WB.) Amtlich. (Neue U-Bootserfolge im Sperrgebiet um England. 20 000 Bruttoregistertonnen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich der englische bewaffnete Dampfer „Adalia“ (3844 T.) mit Holz für England, ein unbekannter bewaffneter Dampfer mit Kurs auf England, der aus Sicherheit herausgeschossen wurde. Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Stadtnachrichten.

* Eine Stadtverordneten-Versammlung findet im Sitzungssaale des Rathhauses am nächsten Dienstag abends 8 Uhr mit folgender Tages-Ordnung statt:

1. Pachtung eines Kohlen-Lagerplatzes.
2. Vergütung an die Firma Gebrüder Siesmayer für Wiederherstellungsarbeiten im Kaiser Wilhelm-Jubiläumspark.
3. Kreditbewilligung zur Ausarbeitung eines Projekts mit Kostenanschlag zur Verlegung der Klärbeden.
4. Verlängerung des Vertrags mit der Firma Gebr. Siesmayer betr. gärtnerische Unterhaltung der Kuranlage auf 1 Jahr.
5. Abschluß der Kurkass-Nechnung für 1916.
6. Bilanz der Lebensmittel-Versorgung.

* Der neue Oberpräsident. (WB. Amtlich.) Zum Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Kassel ist anstelle des in den Ruhestand tretenden Wirklichen Geheimrats Hengstenberg der Staatsminister von Trautz zu Solz, zum Oberpräsidenten der Provinz Pommern anstelle des Staatsministers von Balow der Regierungspräsident Freiherr von Lüneburg ernannt worden.

* Auszeichnung. Dem Bize, Assistenten des Saalburgmuseums Karl Strauß ist vom König von Bulgarien der Zimverdienstorden verliehen worden.

* Lebensmittelversorgung. Morgen vormittag werden in den bekannten Stellen die Lebensmittelkarten ausgegeben. — Im Laufe dieser Woche gibt es Einmachwaren, Teigwaren und Kartoffeln. Das Nähere ist aus den Anzeigen zu ersehen. — Warum wird jetzt schon einigemal mit dem Backstaben A angelangen? Eine Abwechslung macht doch gar keine Schwierigkeiten.

* Die Greuthüter. Heftige Gendarmen nahmen vorgestern Abend den von Eichen zurückkommenden Leuten, die glücklich ein paar Lebensmittel ergattert hatten, alles ab. Die verbotene Ausbeute des Ausfluges verbotes innerhalb Deutschlands läßt sich auf sich warten! Glaubt man am 24. August wirklich, eine Frau, die sich für 80 Pfennig Gemüse oder für 30 Pfennig Milch eine Stunde Wegs weit holt, hamstert Vorräte ein? Es geht nichts über unsere organisierte Ordnung.

* Koffhaken-Unterricht. Im Volkstheaterhaus finden zwei dreitägige Kurse in der Benutzung der Koffhaken statt. Der erste ist am 6., 7. und 8. Septbr. nachmittags von 3 — 6 Uhr und kostet Mk. 2.—, der zweite ist an den gleichen Tagen abends von 7 — 10 Uhr unentgeltlich. Anmeldungen sind bis 29. August im Volkstheaterhaus zu machen.

Ein Merlyn.

Roman von Johannes Wiegand. (13)

Wunschgemäß ging Thomas ins Hotel. Ganz aufgeregt und ratlos kam er zurück. Da hab' ich wirklich was nettes angerichtet. Der letzte Zug geht schon um neun.“ Er sah sie plötzlich sehr ernst werden. Sie sah stumm vor sich nieder und grub ärgert in die Zähne in die Unterlippe.

Er wurde vor Verlegenheit und Sorge, daß sie sein Versehen falsch deuten könne, ganz rot.

„Ich... ich brauche Ihnen wohl nicht zu sagen, daß ich diese...“ — er schlug sich gegen die Stirn — „diese Dummheit sehr bedauere.“

Sie antwortete nicht, und einen Augenblick stand eine schwere Stille zwischen ihnen.

„Ich... ich bin wirklich untröstlich.“

Das klang sehr eckig und ehrlich.

Sie richtete das Haupt auf und sagte ernst:

„Ich fahre natürlich um neun.“

„Wie?“ antwortete er bestürzt. „Sie wollen sich wirklich um den Erguß des Abends bringen?“

„Erwarteten Sie etwas anderes von mir?“

„Ich meine nur... Um Gotteswillen, Sie glauben doch am Ende nicht, daß ich Ihnen absichtlich eine... eine falsche Zeit angegeben habe, damit... damit Sie erst... morgen fahren sollten? Ich bitte Sie, das... das trauen Sie mir doch nicht zu.“

Er gab ihr seine Rechtfertigung in einem so stotternden, ehrlichen und schmerzlichen Ton, daß sie ihm die Hand über den Tisch reichte, ihm voll in die Augen sah und sagte:

„Rein. Ich glaube Ihnen. Unbedingt.“

Aber mit entschiedener Stimme setzte sie hinzu:

„Dennoch — fahre ich natürlich.“

Da warf er den Kopf zurück:

„Dann fahre ich mit.“

„Was wollen Sie?“

„Mitfahren. Was sonst? Oder glauben Sie, daß ich Sie allein fahren lasse?“

„Aber — aber Sie haben doch Ihre Premiere.“

Er lachte.

„Die geht auch ohne mich zu Ende.“

„Ihre Augen wurden von Erstaunen immer größer.“

„Aber der — Intendant —“

„Dem wird abtelefoniert.“

„Und das Publikum.“

„In mag man meinethalben einen anderen als Autor vorsehen.“

„Hahaha.“

Sie lachte wieder, lachte ihr hinreißendes Silberlachen.

„Ach, wie ich mich über Sie freue.“

„Sie sollen mich schon kennen lernen“, antwortete er trocken in seiner köstlichen Laune. Nun war das schwere Blut und alle Bürgerlichkeit beiseite. Nun war er ganz und gar der freie Burschenschaftler und fröhliche Draufgänger. Leuchtenden Auges sah sie ihn an.

„So, lachte er „und nun wollen wir uns in Gemütsruhe weiter an unserem schönen Wein erlaben und dann zum Bahnhof pilgern und unseren fürstlichen Personen- und Bummelzug besteigen.“

„Bummelzug“ antwortete er trocken. „Sieben Stunden soll ich meine Fürstin über ihn freuen.“

„Oh weh, lachte sie hell auf, „das kann

schön werden.“

„Das kann schön werden.“ bekräftigte Thomas nickend.

Und dann hoben sie die Gläser mit dem dunkelroten Wein und tranken sich lächelnd zu.

11.

Die Erde rollt durch den Weltentraum, und Gottes blau und goldene Sterne umflammen sie. Es sind Millionen brennender Sternennetze. Wunder der Ewigkeit umfassen die kleine Erde, der Gott eine Decke gab, daß die Ströme und Flüsse auf ihr rauschen und die Rosen und Tulpenbäume blühen und die Drosseln und die kleine, graue Nachtigall singen.

Und Gott schuf in seinem tiefsten Gedanken den Menschen. Auf der kleinen Erde den winzigen Menschen, daß er die Millionen brennender Sternennetze, daß er den Gedanken Gottes ahne.

Und Gott sprach: Diesem Lebewesen will ich in sein kleines, kurzes Leben die große Sehnsucht legen, die heilige Sehnsucht nach allen Tiefen und Höhen meiner Welt.

Ich will dem Manne die Sehnsucht zum Weibe und dem Weibe die Sehnsucht zum Manne geben. Und wenn sie mich recht erkennen, werden sie in der größten Stunde ihres Lebens wissen, daß die Höhen und Tiefen meiner Welt die Liebe ist, daß der Eintrag ihres Daseins Ewigkeiten hat — wenn sie sich lieben.

Und Gott gab der Erde den Mond zur Seite. Oft, wenn er wie eine weiße Siegel über die blauen Gefilde der Nacht wandert, raucht und bebt das All, und auch die Rosen und Tulpenbäume duften herrlicher und die kleinen, grauen Nachtigallen schlagen heftiger.

im Gebüsch am Wasser. Dann sieht der Mann im Monde, ein wunderbarer, bleicher Jüngling, auf der weißen Erde, und am Rande liegt seine Geige, und er streicht weiche, schwache Saiten, daß es wie Liebe durchs All hallt weht...

In dieser Nacht steht die Mondschale über der am Nachthimmel und der blasse Gelbe spielt das Lied der Liebe auf die Erde nieder, daß es sehnlichst durch die warme Nachtoberracht rinnt.

Ein Eisenbahnzug fährt unter dem Himmel dahin. Aus den Fenstern fällt das Licht in langen Streifen auf den Bahndamm und aufs dunkle Land.

Nur ein Fenster ist halb erhellt. Auf der einen Seite ist der Seidenschirm halb heruntergelassen, und auf dem Tisch des Abteils liegt ein blaues Buch, ein blaues Buch, und ruht. Die Augen stehen offen, und das Gesicht horcht...

Hör! Ena das betörend durch die Nacht rieselnde All-Lied des bleichen Geliebten. Hörst es Thomas, der ihr stumm und dankenvoll in der Ecke des Abteils gegenüber sitzt?

Es ist so still in dem kleinen Raume. Nur die Stille an der Decke surrt und rauscht, und durch den offenen Fensterflügel strömt weiche die frische Nachtluft.

Ena hat das Köpfchen, das im blauen Dämmer der Seidenschirms daliegt, zu ihren stummen Freunde hingewendet. Sie betrachtet ihn lange. Ganz still und leise fragt sie Glück in ihrem Blut.

„So wohl, so still und froh war mir niemals“, sagt sie fast flüsternd, wie um die Stille nicht zu sprengen, „die Sie beschönigt. Ihre Stimme streichelt ihn so sehr.“ (Fortsetzung folgt.)

ich. (Neu
England
den ver
englische
44 L.) mit
er bewaff
land, der
Marine
verfamm
es Krei
nds 8 W
att:
gerplages
Gebäude
gearbeitet
Barf
arbeitun
tag bet
mit der
Wirtner
1 Jahr
Rechnung
erföhrung
e. (B. E
r Provin
es in der
beheimat
in 1200
r Provin
ifters von
Freiher
worden.
Wittchen
Straß
der Ziehl
Morgen
en Stellen
n — Je
machjuden
Röhre i
Warum
dem Buch
wechselun
en.
endarmen
n Etabli
sichtlich
alles ab
Ausfah
läßt lang
rünen
sich in
Pfeiln
t, hant
der unte
im Polze
ge Kuch
latt. De
nachm
Mit 2.
en aben
Inneidn
klaffend
der Man
her Jüng
am Kie
weich un
be durch
fichel m
ne Gele
Erde n
warme
dem Jhr
füßt de
lahndam
t. Auf de
atb her
es Wirt
Blond
und de
die Kuch
Gele
und ge
gegenf
ume. K
surrt un
enfter
m blau
zu ihre
e betr
Angt de
e mit n
um die
fie bei
ne un
folg

Theater. Die Besucher der heutigen Vorstellung wissen wir darauf hin, daß der Beginn um 7.30 ist.

Vortrag. Wir machen noch einmal darauf aufmerksam, daß morgen abend im Schauspielhaus ein Vortrag von Herrn Oberlehrer Müller über „Das Schicksal des Goldes“.

Konzert. Am 2. September veranstaltet die Kapelle des hiesigen Ersatzbataillons nachmittags von 4—6 Uhr ein Konzert an den Schützengrabenanlagen. Der Eintritt ist frei.

2. Pilzwanderung. Auf mehrteiligen Wunsch veranstaltet Herr Dr. Friedr. am kommenden Dienstag eine 2. Pilzwanderung. Treffpunkt 4 1/2 Uhr nachmittags am Unterort. Jedermann ist herzlich willkommen.

Pilzsammlung. Das Einsammeln von Pilzen ist bei uns ebenfalls eingeführt und zwar unter Leitung der Lehrer durch Schulkinder während der Nachmittagsstundchen. Eine Gewähr für gute Pilze kommt geboten. Der Erlös ist zur Unterstützung von Lehrgegenständen ärmerer Kinder gedacht.

Bestellungen auf Pilze sind zu richten an die dahier beauftragte Sammelstelle: Gemüse und Obst, Neue Mauerstr. 12, selbst alles Röhre zu erfahren ist.

Einsammeln von Pflanzenkräutern. Die Ernte der Himbeeren und Brombeeren ist soweit beendet und ist die Gelegenheit zum Trocknen des Laubes noch vorhanden.

Um der Allgemeinheit den Teerztag benutzen zu können ist eine Sammelstelle eingerichtet, welche die Annahme der Einsammlungen und Weiterverwertung übernimmt.

Die hiesige Sammelstelle verteilt Karteblätter aller in Betracht kommenden Kräuter und werben Ausweise mit Anweisungen dabeist. Neue Mauerstr. 12, ausgegeben.

Rechtfertigung. Mann in der Wäldhausgehele zur Ausgebeherin, als sie eine weiblich schimpfende Frau etwas darsich zu Ruhe ermahnt: Sagen Sie einmal, woher kommt es, daß Sie so oft grob sind?

— Ausgebeherin: Das kommt vom Verkehr mit dem Publikum.

Verband von feilehem Obst ins Feld. Das Militärpaketamt Frankfurt a. M. teilt mit: Trotz wiederholter Warnung, frisches Obst an Angehörige des Feldheeres zu versenden, werden solche Pakete täglich in großer Zahl aufgeföhrt. Schon durch den kurzen Transport bis zum Paketamt ist der Inhalt vielfach vollständig zerdrückt und verdorben und muß vernichtet werden. Abgesehen von den gesundheitlichen Schädigungen werden auf diese Weise große Mengen Obst der Volksernährung entzogen und dem Verderben preisgegeben. Es wird daher an dieser Stelle nochmals dringend davor gewarnt, Obst oder sonstige leichtverderbliche Waren zu versenden. Bei dieser Gelegenheit wird noch darauf hingewiesen, daß beim Versand von Feldpaketen möglichst nur gutes Packmaterial verwendet werden darf. Wenn schon beim Militärpaketamt täglich hunderte von Paketen neu verpackt werden müssen, so ist zweifellos, daß noch ein weit größerer Teil während der Weiterbeförderung ins Feld infolge des schlechten Packmaterials derartig leidet,

daß bedauerliche Verluste entstehen, für die bekanntlich weder von der Post noch Militärverwaltung Ersatz geleistet wird.

Reformationsfeiertag, schulfrei. Zur Feier des 400jährigen Gedenktages der Reformation am 31. Oktober wird für alle evangelischen Schulen dieser Tag schulfrei sein.

Eingefandt. Zu dem „Eingefandt“ in Nr. 197 möchte ich bemerken: daß Kurpfälzer und Hausbesuch jede Woche 1 1/2 Pfund Griech oder Kudein, Johann 1 Ei, 40 g. Butter oder Fett erhalten, während die Einheimischen das längst nicht so regelmäßig bekommen. Warum kann die Stadt das nicht für ihre Einwohner erreichen, selbst wenn die selben dann ebenso hohe Preise wie die Gäste bezahlen müßten?

Kürzlich wurden weiße Bohnen in geringer Menge ohne vorherige Bekanntmachung ausgegeben. Sollte es nicht gerechtfertigt sein, kleine Mengen in bestimmter Reihenfolge auszugeben, so daß im Laufe einer gewissen Zeit jeder einmal Bohnen oder ähnliches erhält, ähnlich wie es im vergangenen Winter mit der Wurstverteilung in den Städtischen Käden eingerichtet war.

Während der Bürgerschaft durch wiederholte Polizeiverordnungen unter Strafbrohung eingeschärft wird, abends die Fenster zu verhängen, daß kein Lichtstrahl auf die Straße dringt, während die elektrische Bahn zur Beförderung des Personals und der Fahrgäste abgeblendet fahren muß, erstrahlt seit einigen Tagen Gengenheim in glänzender Nachtbeleuchtung. Röhrt der Haltestelle der Elektrischen erhöht ein durch seine Abblendung getrübbes Licht die Hauptstraße und ihre Umgebung auf Hunderte von Metern. Es darf wohl im Interesse der Allgemeinheit von der verantwortlichen Stelle erwartet werden, daß dieser unverantwortliche nächtliche Wegweiser für etwa auftauchende feindliche Flieger schnellstmöglich beseitigt wird.

Vom Tage. Friedrichsdorf. Der Infanterist Paul Kurländer im Maria Theresia-Regiment erhielt die bronzerne Tapferkeitsmedaille und das Karlsruher-Kreuz.

Wie schon oben. Der Kriminalpolizei gelang es in der Heilmundstraße eine Einbrechergehele bestehend aus der Frau Müller und ihren zwei erwachsenen Töchtern auszuheben. Kohlen, Kartoffeln, eingemachtes, Wein, Schnaps und dergl. hatte die Bande zusammen geraubt und ganze Wagenladungen gestohlener Sachen wurden von der Polizei beschlagnahmt. Die Leute lebten in Saus und Braus, und außer dem Ehemann ging niemand der Familie einer ordentlichen Beschäftigung nach. Dabei waren die Weiber mit die ersten, die im Frühjahr bei den hiesigen Straßentravallen nach Brot schrien und das Volk auszuheben versuchten. Die eine der beiden Töchter, die Christiane Müller ist erst vorgestern vom Gericht wegen fortgesetzten Diebstahls von Postpaketen und Mischfakannen zu sechs Monaten Gefängnis und die Mutter wegen Funddiebstahls zu vierzehn Tagen Gefängnis verurteilt worden.

Worms. Im Rhein, in der Nähe des Handelsplatzes wurde die Leiche des 24-jährigen, ledigen, in Guntersblum wohnhaften Kriegsinvaliden Karl Laubheimer gefunden.

Westerburg. Der 12-jährige Schüler Karl Speier in Rentershausen geriet in die Einwurfsöffnung einer Drechsmaschine, wobei ihm ein Bein völlig weggerissen und er so schwere Verletzungen am Unterleib erhielt, daß er bald darauf seinen schweren Verletzungen erlag.

Berlin. (Priv.-Tel.) In seiner Höchste Straße 46 belegenen Wohnung tötete der 49-jährige Regimentssekretär Max Loh seine vier Jahre jüngere Ehefrau Klara geborene Jügle durch einen Schlag gegen die Schläfe und vergiftete sich und seine Geliebte, die 16-jährige Klara Küßel durch Gas.

Veranstaltungen der Kurverwaltung

in der Woche vom 26. August bis 1. Sept.

Täglich Morgenmusik an den Quellen, von 7 1/2 bis 8 1/2 Uhr.

Sonntag: Konzerte der Kurkapelle von 4 1/2—6 und von 8 1/2—10 Uhr. Abends 8 1/2 Uhr im Konzertsaal Lichtbildervortrag: „Das Schicksal des Goldes“. Eintritt frei.

Montag: Konzerte der Kurkapelle von 4 1/2—6 und von 8 1/2—10 Uhr.

Dienstag: Konzerte der Kurkapelle von 4 1/2—6 und 8 1/2—10 Uhr. Abends 8 Uhr im Kurtheater: „Johannisfeuer“. Schauspiel in 4 Akten von Sudermann.

Mittwoch: Konzerte der Kurkapelle von 4 1/2—6 und 8 1/2—10 Uhr.

Donnerstag: Konzerte der Kurkapelle von 4 1/2—6 und 8 1/2—10 Uhr. Abends 8 1/2 Uhr im Goldsaal: zu Gunsten der U-Boot-Spende Humoristischer Dramatischer Freit. Reuter-Abend“ von Alfred Naadt.

Freitag: Militärkonzert, Kapelle des aktiven Inf.-Reg. 116 von 4 1/2—6 und 8 1/2—10 Uhr.

Samstag: Konzerte der Kurkapelle von 4 1/2—6 und von 8 1/2—10 Uhr. Abends 8 Uhr im Kurtheater: „Das Konzert“. Lustspiel in 3 Akten von Herm. Bahr.

Sonntag, 26. August.

Morgenm. an den Quellen von 7 1/2—8 1/2 Uhr. Choral: Vom Himmel hoch da komm ich her. Ouverture: 10 Mädchen und kein Mann Suppé

Gondellied Meyer-Helmund

Holdes Lächeln. Walzer Waldteufel

Potpourri aus Eine Nacht in Venedig Strauss

Vor Liebens Tür. Polka Heyer

Nachmittags von 4 1/2—6 Uhr.

Fürs Vaterland. Marsch Millöcker

Lustspiel-Ouverture Keler-Bela

Grossmütterchen. Mennett Aletter

Potpourri aus Donna Juanita Suppé

Priazessin-Walzer aus Hoheit tanzt Walzer Ascher

Harfenständchen für Violine, Cello und Harfe Oelschlegel

Die Herren. Konzertm. Meyer, Müller und Frau Pfeiffer.

Sefira. Intermezzo Siede

Abends von 8 1/2—10 Uhr:

Der Torgauer Marsch.

Ham urger Gavotte Czibulka

Harfners Abendsang Kienzl

Dreimäderlhaus. Potp. Schub rt-Berte

Himmelsungen. Walzer Waldteufel

Trautes Dämmerständchen Köhler

Mandolinensolodchen Langey

Wie einst im Mai. Potpourri Kollo

Montag, 27. August

Morgenm. an den Quellen von 7 1/2—8 1/2 Uhr. Choral: Hilf Herr Jesu laas gelingen.

Ouverture: Sonnige Welt Kling

Allein, Liebeslied Meyer-Helmund

Stephanie-Gavotte Czibulka

Potpourri über künftner. Volksweisen

Immer oder Nimmer. Walzer Waldteufel

Nachmittags von 4 1/2—6 Uhr.

Soldatenblut. Marsch Blon

Ouverture: Der erste Glückstag Auber

Liebesliedchen Dredla

Potpourri aus Rigoletto Verdi

Lenz und Liebe. Walzer Blon

Melodie Rubinstein

Ung. Tänze Nr. 1 und 2 Brahms

Abends von 8 1/2—10 Uhr.

Ouverture: Tankred Rossini

Dodelinette Godard

Vergleichliches Ständchen Macbeth

Fant. a. Hoffmanns Erzählungen Offenbach

Backfischherln. Walzer Ziehrer

Largo: Fis-dur Ha, dn

Balletmusik aus Tell Rossini

Gottesdienst-Ordnung der Marienkirche.

13. Sonntag nach Pfingsten.

5.30 Uhr: Beichtgelegenheit. 8, 8 und 11.30 Uhr hl. Messen, letztere mit Predigt.

9.30 Uhr. Hochamt mit Predigt.

2 Uhr. Sakramentallche Andacht.

8 Uhr. Kriegsandacht.

An Wochentagen hl. Messen um 7 Uhr; außerdem Montag und Donnerstag 7.40 Uhr Schulmesse.

Dienstag und Freitag um 8 Uhr. Mittwoch und Samstag um 6.10 Uhr hl. Messe.

Täglich abends 8 Uhr. Kriegsandacht.

Evangel. Jünglings- und Männerverein - Homburg.

Vereinsraum.

Sonntag, den 26. Aug. 8 Uhr. Vereinsabend. 8—9 Uhr. Spiele. 9 Uhr. Andacht. Erzählung: „Der rote Flieger.“ Schluß mit Gebet.

Montag. Abends 8.15 Uhr. Turnen.

Donnerstag. Abends 8.15 Uhr. Vossanstunden. Jeder junge Mann ist herzlich eingeladen.

Evangel. Jungfrauen-Verein.

Bad Homburg v. d. Höhe.

Sonntag: abends 8 Uhr. Vereinsabend.

Freitag: abends 8 Uhr. Spielabend auf der Spielwiese.

Jedes junge Mädchen ist herzlich eingeladen.

Christliche Versammlung. Eltsa-bethenstr. 19a.1. Jed. Sonntag Vorm. 11—12 Uhr für Kinder; jed. Sonntag Abend von 8—9 Uhr öffentl. Vortrag, jeden Donnerstag abends 8 1/2—9 1/2 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Allgemeine Ortskrankenkasse zu Bad Homburg vor der Höhe.

In der Zeit vom 13. Aug. bis 18. Aug. wurden von 159 erkrankten und erwerbsunfähigen Kassenmitgliedern 194 Mitglieder durch die Kassenärzte behandelt, 12 Mitglieder im hiesigen allgemeinen Krankenhaus und 13 Mitglieder in auswärtigen Heilanstalten verpflegt. Für die gleiche Zeit wurden ausgezahlt: M. 1776.56 Krankengeld, M. 114.40 Unterstützung an 3 Wöchnerinnen, ferner an 6 Wöchnerinnen: M. 24.50 Stütsgeld, für 3 Sterbefälle M. 110. — Mitgliederbeitrag 2299 männl. 349 weibl. Sa. 5798.

Jeder stärkt das Vaterland, der ihm seinen Goldschmuck weicht.

Während der nächsten Woche wird im Bad-Louisenstraße 74 eine Goldankaufsstelle errichtet, die nachmittags von 3 1/2 bis 6 1/2 Uhr geöffnet sein wird.

Herdschiffe
in allen Größen

Waschkessel
in Gussemaile

Transportable Kesselöfen
Grosses Lager

Verzinkter Waschkessel
zu enorm billigen Preisen.

Carl Volland Bazar
Louisenstrasse
Telefon 492. neben Post.

Sässer 3063
von der Reichsfah-
stelle zum Verkauf
freigegeben :: ::

Homburger :: ::
Cognacbrennerei
Siegmond Rosenberg
Dorotheenstraße No. 38.

Schöne große

5 Zimmerwohnung
mit allem Komfort großer Garten
sodort zu vermieten. Offerten unter
D. A. 3490 Geschäftsstelle d. Bl.

Risseleffstraße 11

Hochparterrewohnung
bestehend aus 5—6 Zimmern
mit Bad und allem Zubehör
per sofort oder später zu
vermieten. 3493a

Einfamilienhaus, 3504a
mit sechs Zimmern und Zubehör,
großem, ertragsfähigen Obst-
und Rugarten (2100 Quadratm.) in
ruhiger, schöner Lage sodort zu ver-
mieten durch J. Fuld, Senjal.

Parterre oder 1. Stock
schöne 3-Zimmerwohnung m. Küche,
Ranzarde, Gas, elektr. Licht und
Garten, möbliert oder unmöbliert,
zusammen oder getrennt, sowie

Ranzarden-
Zimmer und Küche zum 1. Oktober
zu vermieten.
Anzusehen von 1 bis 4 Uhr. Zu
erfragen 3131a

Ferdinandsplatz 14 II.

Kochkisten-Unterricht
im Volkskaffeehaus.

I. Dreitägiger Kursus: Donnerstag 6. Sept., Freitag 7. Sept.
Samstag 8. Sept.
Nachmittags von 3—6 Uhr (2 Mk. für den Kursus)

II. Dreitägiger Kursus: Donnerstag 6. Sept., Freitag 7. Sept.
Samstag 8. Sept.
Abends von 7—10 Uhr (Unentgeltlich)

Anmeldungen werden bis **Mittwoch, den 29. August** von
8—12 Uhr im **Volkskaffeehaus** entgegen genommen. 3488

Aut. Happel
approbierter Kammerjäger
Oberursel i. L., Marktstraße 2.
Telefon 56
empfiehlt sich zur Vertilgung von
ämtl. Angezieser nach der neuesten
Methode wie Ratten, Mäusen,
Wanzen, Käfern u. dergl. Übernahme von
jungen Häusern im Abonnement.

Baden 3267
mit 4 Zimmerwohnung
und reichlichem Zubehör, auch geteilt,
zum 1. Januar 1918 zu vermieten.
Röh. b. Ebbele, Elisabethstr. 17.

Warzen beseitigt schnell und
schmerzlos
Dr. Bulleb's Warzenzerstörer à 50 4
Bei: Holf. Otto Voltz, Drogerie.
Eine kleine
2 Zimmerwohnung
mit Küche und Zubehör bis 1. Juli
an ruhige Leute zu verm. Zu erst.
Geschwister Birkenfeld,
1833a
Rathausgasse 12.

3 Zimmerwohnung
mit Zubehör Höbestraße 8 Hinter-
haus 1. Stock 1. Oktober zu ver-
mieten. Zu erst. 2753a
Gymnasiumstraße 4.

Jünger Mann
mit guter Handschrift sucht für Vor-
mittags Beschäftigung. Angebote unt.
D. A. 3509 Geschäftsstelle.

Gesucht
in erstes Haus in Frankfurt a. M.

Jünger oder Hausmädchen
mit guten Reugnissen für sofort.
Röh. Bika Kuppel, Bad Homburg
Kaiser Friedrich-Str. 83.

Zimmer
(entweder Wohn- u. Schlafz. oder
ein großes) mit Frühstück von Herrn
für dauernd zu mieten gesucht.
Gengenheim bevorzugt. Angebote mit
Preis u. B. 311 Geschäftsstelle.

Schöne 4 Zimmer-Wohnung
mit allem Zubehör im ersten Stock
unseres Hauses
Glucksteinweg 5
per sofort zu vermieten. (2525
W. Spies & Co.

Moderne

3 Zimmerwohnung
2 Mansarden, Gas, und elektr. Licht
an ruhiger Lage per 1. Juli zu
vermieten. Zu erfragen 1286a
Dietschmerstraße 24.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Friedrich Rachmann; für den Anzeigenteil: O. Traupel; Druck und Verlag: Schudt's Buchdruckerei Bad Homburg v. d. Höhe.